

## Ansturm auf Pflanzenvielfalt

Große Resonanz auf 4. Gartentag an der Schule an der Höh / Mitmach-Aktionen

Von Kerstin Zacharias

**LÜDENSCHIED** - Während draußen die Sonne strahlte und der eine oder andere verzweifelt einen Parkplatz suchte, herrschte im Inneren der Schule an der Höh eine fröhliche Stimmung. Auch beim 4. Gartentag war die Resonanz gestern groß.

Pünktlich zur Eröffnung um 10 Uhr hatten sich bereits viele Angehörige, aber auch Interessierte auf dem Schulhof eingefunden, um vor allem vom großen Pflanzenverkauf

zu profitieren. Ob Tomaten, Zucchini, Kürbisse, Kräuter oder Blumen – die von den Schülern selbst gezogenen Pflanzen waren heiß begehrt. „Ich komme jedes Jahr hierher, das ist eine tolle Sache“, war von einem Gartenfreund zu hören. Und damit war er nicht alleine – kaum ein Besucher ging gestern ohne eine Pflanze nach Hause.

Alternativ gab es jedoch noch viele weitere Angebote

für die Schüler und ihre Gäste. Denn auch die anderen Klassen der Arbeitslehre verkauften ihre selbst hergestellten Produkte: Ob Eierbecher und Teelichthalter aus Holz, Schlüsselanhänger aus Metall oder Kerzenständer und Schalen aus Beton – die Auswahl war einmal mehr groß. Unterstützt wurde die Schule auch bei der vierten Auflage von zahlreichen Kooperationspartnern: Ob Stände des Berufsbildungszentrums oder der Bienen-AG vom Ge-

schwister-Scholl-Gymnasium, eine Kompost-Rallye der Verbraucherzentrale oder selbstgepresster Apfelsaft vom Naturschutzzentrum MK – es gab viel zu entdecken. Und wer sich vor einer Stärkung mit Eis, Brötchen, Gegrilltem oder Waffeln einmal selbst die Hände dreckig machen wollte, der war beim Formen sogenannter Samen-Bomben, aus denen bunte Wiesenblumen entstehen, genau richtig.

11.05.2018

Lüdenscheider Nachrichten

## Aktionsfeld soll größer werden

„Soko Respekt“ zieht Bilanz / Jens Hoffmann ist neuer 2. Vorsitzender

Von Monika Salzmann

**LÜDENSCHIED** - „Ich fände es schöner, wenn es den Verein gar nicht erst geben müsste“, stellte Gordan Dudas, der 1. Vorsitzende von „Soko Respekt“, am Dienstag bei der Jahreshauptversammlung mit Blick auf die zunehmende Respektlosigkeit gegenüber denen, die anderen im Not- und Unglücksfall helfen, klar. Der Verein – im April vergangenen Jahres aus der Taufe gehoben – ist inzwischen auf 131 Mitglieder angewachsen.

Rückblickend legte er bei der Versammlung die Gründe für die Vereinsgründung dar, angefangen bei häufigen Kontakten mit Einsatzkräften im Zuge seiner öffentlichen Arbeit und wiederholt gehörten Klagen über den Verlust von Respekt bis hin zur Zusammenarbeit mit Matthias

Czech von der Agentur „David & Goliath“ und der gemeinsam initiierten Kampagne für „Mehr Respekt“.

Einsatzkräfte seien zunehmend Beschimpfungen bis hin zu Androhungen körperlicher Gewalt ausgesetzt. Auf den guten Start der Kampagne mit über 100 Interessierten („Damit haben wir nicht gerechnet“) und die Vereinsgründung am 24. April 2017 mit 43 Gründungsmitgliedern ging der SPD-Landtagsabgeordnete ein.

Mittlerweile hätten sich im Verein Projektgruppen gebildet. „Damit können wir viel zielführender arbeiten.“ Auch auf erste Veranstaltungen des Vereins blickte Dudas zurück. Besonders hob er den Familientag in der Weihnachtshütte, einen Gottesdienst am Bierbaum und den

Besuch zweier Mitglieder des Vereins – einer Polizeibeamtin und eines Feuerwehrmanns – in der Friedensschule hervor.

Für 2018 seien unter anderem Infostände bei Feuerwehrfesten, beim Stadtfest im September und beim Palli-Cup, einem Benefiz-Fußball-Turnier zugunsten der Palliativstation, geplant. Für die Zukunft strebe der Verein an, sein Aktionsfeld zu erweitern und Krankenhäuser, Seniorenheime, Kitas und Behörden einzubeziehen. „Wir möchten auch über Lüdenscheid hinaus wahrgenommen werden“, ergänzte Gordan Dudas. Über die Inhalte der Vereins-Webseite und die Facebook-Aktivitäten informierte Jens Hoffmann. Ein Newsletter solle künftig re-

gelmäßig erscheinen, erklärte er.

Bei den Wahlen trat Sebastian Wagemeyer, bislang 2. Vorsitzender des Vereins, ins zweite Glied zurück. Einstimmig zum neuen 2. Vorsitzenden wählte die Versammlung Jens Hoffmann, der bisher Beisitzer war. „Um Menschenleben zu retten“, engagiere er sich im Verein, benannte der Feuerwehrmann seine Motivation. „Wenn ich nur ein Menschenleben rette, habe ich mein Ziel schon erreicht.“

Als Beisitzer wählte die Runde neu Rebecca Hennig, Fabian Lorenz und Sebastian Wagemeyer ins Vorstandsteam. Beisitzerin Rebecca Hennig wird künftig zudem als Schriftführerin fungieren.

11.05.2018

Lüdenscheider Nachrichten

# Eltern übernehmen Betreuung im Kindergarten Wiblingwerde

„Man kann Personen einsetzen, die man für fähig und vertrauenswürdig hält“

Von Susanne Fischer-Bolz

**NACHRODT-WIBLINGWERDE** • Die Mädchen und Jungen wollen nicht mehr gern in den Kindergarten? Es geht drunter und drüber in der evangelischen Einrichtung Wiblingwerde? Eltern übernehmen die Betreuung, weil Erzieherinnen langzeitkrank sind? So schlimm, wie es sich anhört, soll es laut Träger nicht sein.

„Wir wissen selber, wie schnell sich Dinge 'rumsprechen“, sagt Pfarrerin Dr. Tabea Esch. In der vergangenen Woche gab es eine Informationsveranstaltung vom Kindergarten und Elternbeirat. Die Eltern sollten nicht per Brief erfahren, wie die aktuelle Situation im Kindergarten ist. Fakt ist: Drei Erzieherinnen sind ausgefallen. Und es ist nicht vorhersehbar, wann sie wiederkommen. „Wir haben händeringend Erzieherinnen gesucht. Und wir haben in allen Einrichtungen über die Winterperiode solch einen großen Ausfall aufgrund von Krankheiten gehabt, wie ich es noch nie erlebt habe“, sagt Merle Fokkert, Vorsitzende des Leitungsausschusses des Trägerverbundes der Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Iserlohn. 21 Einrichtungen gehören zum Verbund und selbst die daraus resultierende Möglichkeit der Vertretungen untereinander

ist an ihre Grenzen gestoßen. Der Trägerverbund schaltete auch Radiospots, um Erzieherinnen zu finden. Vergeblich. Erzieherinnen sind aktuell rar gesät, und „unterjährig“, also im laufenden Kindergartenjahr, ist keine Fachkraft zu finden.



„  
Das ist alles nicht so,  
wie wir es uns  
wünschen.“



Merle Fokkert  
Trägerverbund

Um die Aufsichtspflicht zu gewährleisten, springen jetzt Mütter ein. Das ist wohl durchaus möglich. „Man kann Personen einsetzen, die man für fähig und vertrauenswürdig hält“, sagt Merle Fokkert. In Wiblingwerde konnte eine fachnahe Mutter eingestellt werden, die eine Heilerzieherin-Ausbildung hat. Eine weitere Mutter steht ihr zur Seite, eine dritte ist ehrenamtlich im evangelischen Kindergarten tätig. „Sie haben natürlich keinen Arbeitsvertrag als Erzieherin“, sagt Merle Fokkert, ist aber froh, eine vorübergehende Lösung gefunden zu

haben.

„Es kann natürlich jetzt sein, dass bestimmte Angebote ausfallen müssen.“ Das gilt offensichtlich zum Beispiel für die Vorschulkinder. „Das ist alles nicht so, wie wir es uns wünschen, aber der Problematik geschuldet“, sagt Merle Fokkert. Sie als auch Pfarrerin Tabea Esch verstehen die Sorgen der Eltern und die aktuelle Verunsicherung. „Wenn ich Mutter wäre, würde ich auch gern wissen, wer zuständig ist und wie es weitergeht, aber ich denke, dass alles gut geregelt ist“, sagt Tabea Esch. Für das neue Kindergartenjahr soll Licht am Horizont sein.

Apropos Kindergärten: In Wiblingwerde gibt es nicht genug Plätze. Im Ü3-Bereich stehen Vormerkungen für 13 Kinder an, im U3-Bereich warten gar 16 Kinder. „Auf dem Gemeindegebiet ist eine hundertprozentige Versorgung im U3-Bereich aufgrund der Nachfragen notwendig. Um diesem Anspruch nachzukommen, müssen weitere Ü3-Plätze für das kommende Kindergartenjahr geschaffen werden“, heißt es in einer Vorlage für die Ratssitzung am kommenden Montag.

Die U3-Kinder hätten zwar ebenfalls einen Rechtsanspruch, aber „das Jugendamt des Märkischen Kreises teilte mit, dass in diesem Bereich nicht alle Kinder versorgt werden können.“

Eine kurzfristige Lösung wäre die Schaffung weiterer Kindergartenplätze über Zusatzplätze. Dies dürfte aber für den evangelischen Kindergarten Wiblingwerde in der aktuellen Notsituation sicher nicht unproblematisch sein.

„Es haben einige Kindergärten mitgeteilt, dass Zusatzplätze unter der Voraussetzung geschaffen werden können, dass die Kommune den Trägeranteil für diese Plätze zu 100 Prozent übernimmt“, schreibt die Gemeindeverwaltung. Welche Kindergärten diese Zusage gemacht haben, ist nicht bekannt. Insgesamt könnten demnach zehn Plätze sofort geschaffen werden.

Eine mittelfristige Lösung könnte die Schaffung einer weiteren Kindergartengruppe für zehn bis zwölf Kinder, altersgemischt U3 und Ü3 sein. Um diese Idee zu diskutieren, sollen weitere Gespräche mit dem Jugendamt des Kreises, den Trägern sowie mit den Kindergartenleitungen geführt werden.

Wenn die Gemeinde den Trägeranteil für die sofort zu schaffenden Plätze übernimmt, benötigt sie als Stärkungspaktkommune, die keine freiwilligen Leistungen übernehmen darf, die Zustimmung des Märkischen Kreises als Kommunalaufsicht und die Zustimmung der Bezirksregierung.

11.05.2018

Altenaer Kreisblatt

## Chancen der Digitalisierung

**RONSAHL** • Der Verein Wasser Eisen Land – Industriekultur in Südwestfalen, das Netzwerk Eisenstraße Südwestfalen und der interkommunale Zusammenschluss „Oben an der Volme“ laden für Freitag, 18. Mai, gemeinsam zur Früh-

jahrstagung zum Thema „Digitale Industriekultur = Industriekultur 4.0“ ein. Zu der Tagung, die von 14.30 bis 18 Uhr in der Historischen Brennerei in Kierspe stattfindet, sind alle, die sich in Südwestfalen mit Industriekultur beschäftigen, eingeladen. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Mitgliedschaft bei den genannten Veranstaltern ist

keine Voraussetzung. Die Einladung finden Interessierte unter [www.wassereisenland.de](http://www.wassereisenland.de) oder unter [www.kulturregion-swf.de](http://www.kulturregion-swf.de) als Download. Aus organisatorischen Gründen bitten die Veranstalter um vorherige Anmeldung unter der Adresse [servicebue-ro@kulturregion-swf.de](mailto:servicebue-ro@kulturregion-swf.de)

11.05.2018

Meinerzhagener Zeitung

# Die Jugend im Blick

Iris Beckmann-Klatt vom Kreis zu Gast bei der SPD Halver

**HALVER** • Am Montag fand die dritte Mitgliederversammlung der SPD Halver in diesem Jahr statt. Einziger Tagesordnungspunkt war ein Vortrag der Fachbereichsleiterin Bildung und Jugend beim Märkischen Kreis, Iris Beckmann-Klatt, die die einzelnen Fachdienste innerhalb ihres Fachbereichs ausführlich vorstellte und für Fragen der Zuhörer zur Verfügung stand. Unter den Besuchern befand sich auch Bürgermeister Michael Brosch. Der Vorsitzende des SPD-Ortsverbandes, Martin Kastner, interessierte sich für das Thema ganz besonders im Hinblick auf die derzeitige Kindergartensituation in Halver und in

der U3-Betreuung.

## Fünf Fachdienste vorgestellt

Iris Beckmann-Klatt stellte die fünf Fachdienste vor. Dazu gehört die Schulaufsicht (Fachdienst 50) sowie die Schulverwaltung (Fachdienst 51), wobei der Märkische Kreis insgesamt fünf Förderschulen und ebenso viele Berufskollegs als Träger betreut. „Damit ist der Kreis nun Träger sämtlicher Förderschulen im Märkischen Kreis“, betonte sie. Die Betreuung des Schullandheims auf Norderney (Fachdienst 52) ist eine weitere Aufgabe. Das Jugendamt unterteilt sich schließlich in die Fach-

dienste 53 (Kindesunterhalt und wirtschaftliche Jugendhilfe), 54 (Jugendförderung und Kinderbetreuung) und 55 (Erzieherische Hilfen).

Genauer ging die Referentin auf die Themen Jugendarbeit/Jugendförderung, Jugendschutz sowie die Angebote der Jugendbildungsstätte in der Sedanstraße in Lüdenscheid ein. Zahlreiche statistische Informationen über Fallzahlen und Kosten rundeten den Vortrag ab. Entgegen aller gängiger Voraussagen habe es nicht weniger Geburten gegeben, sondern deutlich mehr, was nun zu Problemen in der Kinderbetreuung führen könne. Dies stelle vor allem ein Problem für die U3-

Betreuung dar, denn je mehr Plätze hierfür zur Verfügung gestellt würden, desto weniger könne man für die Ü3-Betreuung vorhalten. „Die Situation wird sich aufgrund der höheren Geburtenraten natürlich auch in Halver verschärfen“, betonte Beckmann-Klatt.

Allerdings mache Halver eine gute Figur, wenn es um die Kinderbetreuung gehe. „Die Stadt kümmert sich mehr und intensiver um dieses Thema als viele andere Kommunen.“ Brosch erklärte, dass die Stadt beim Thema Kinderbetreuung auch in Zukunft Hand in Hand mit dem Kreis zusammenarbeiten werde. „Es ist wichtig, bei diesem Thema an einem Strang zu ziehen, denn gerade an den Kleinsten darf nicht gespart werden.“ ■ **bot**

11.05.2018

Allgemeiner Anzeiger

# Die nächste Vollsperrung

Asphaltierungsarbeiten auf der Räriner Straße vom 17. bis 25. Mai

Von Dirk Grein

**HERSCHEID** • Bildungszentrum, L 561, Alter Schulplatz – Herscheid ist im Frühjahr 2018 die Gemeinde der Baustellen. Zum Abschluss der Arbeiten im Neubaugebiet Rotmilanweg muss nun auch noch die Räriner Straße komplett gesperrt werden.

An Einschränkungen in diesem Bereich haben sich Anwohner und Autofahrer längst gewöhnt. Nach Kanalarbeiten wird aktuell entlang der Räriner Straße zwischen Rotmilanweg und Bergstraße ein Gehweg angelegt. Die Straße ist deshalb halbseitig gesperrt, per Ampel wird der Verkehr an der Baustelle vor-

beigeleitet.

Dabei handele es sich um eine Kompromisslösung, erklärt Simon Brüggemeier, Straßenbaumeister der ausführenden Baufirma Gebrüder Schmidt. Eigentlich hätte man bereits für diese Arbeiten die Straße komplett sperren können. „Aber um die Gemüter zu beruhigen haben wir bislang darauf verzichtet“, erklärt Brüggemeier. Stattdessen nutzen seine Mitarbeiter aktuell die verkehrsarmen Zeiten und die Rotphasen, um Arbeiten am Gehweg auszuführen.

Dies wird aber in der nächsten Woche nicht mehr ausreichen: Die Baustraße durch

das Neubaugebiet wird aktuell noch auf durch das Anbringen von Schotter und Frostschutz auf die Asphaltierung vorbereitet. Zu Beginn der nächsten Woche soll dann der Asphaltfertiger eine gleichmäßige Tragschicht anbringen. Auch die Räriner Straße wird im Zuge dieser Maßnahme eine neue Asphaltierung erhalten. Zudem stehen im Bereich der Abbiegung Bergstraße Arbeiten an zwei Schächten aus.

Deswegen wird die Räriner Straße in diesem Bereich von Donnerstag, 17. Mai, bis Freitag, 25. Mai, jeweils in der Zeit von 7.00 bis 16.30 Uhr komplett gesperrt. „Zum Feierabend und am Wochenen-

de wird die Straße halbseitig befahrbar sein“, erklärt Simon Brüggemeier.

Die Gemeinde plant für diese Zeit eine Umleitung: Von Rärin kommend sollen die Fahrzeuge im Bereich Linde nach rechts abbiegen (in Richtung Berghagen) und über die Walterschlade sowie die Bergstraße umgeleitet werden. Da die Straße im dortigen Bereich schmal ist und keinen Begegnungsverkehr zulässt, soll eine Ampelschaltung eingerichtet werden, um den Verkehr zu leiten. Die Regelung muss zunächst noch vom Märkischen Kreis genehmigt werden.

11.05.2018

Süderländer Tageblatt

# Eine Sekunde fehlt zum ersten Platz

## Herscheider Feuerwehr bei Leistungsnachweis

**HERSCHEID** ■ Ein große Lob stellten die Teilnehmer aus Herscheid den Veranstaltern aus Halver aus: „Die Bedingungen beim Kreisleistungsnachweis waren optimal“, freute sich Dennis Fuchs über den gelungenen Wettbewerb. Auch mit dem Abschneiden der heimischen Feuerwehrkräfte war der Herscheider Löschgruppenführer überaus zufrieden.

Aufgeteilt in Gruppen (neun Einsatzkräfte) und Staffeln (sechs Einsatzkräfte) galt es für alle Teilnehmer vier Disziplinen zu bewältigen: eine Löschübung, ein Staffellauf mit Hindernis, ein schriftlicher Test und Knoten und Stiche. Direkt in der Innenstadt von Halver wurde der Wettbewerb ausgetragen. „Das war wirklich attraktiv und bürgernah“, lobte Fuchs die Örtlichkeit.

Viele Zuschauer schauten den Herscheider Jugendwarten (zusammengesetzt aus mehreren Löschgruppen) über die Schulter. Sie wollten ihren Titel aus dem Vorjahr verteidigen, landeten letztlich in der Staffel-Wertung mit nur einer Sekunde Rückstand auf die Sieger aus Neuenrade auf dem zweiten Platz. Besonders ärgerlich: Aufgrund eines technischen Defekts an einem Fahrzeug, den die Herscheider nicht beeinflussen konnten, erhielten die Jugendwarte bei der Löschübung fünf Sekunden Strafe.

Für die beiden Staffeln der Löschgruppe Herscheid galt es bei diesem Wettbewerb,

wichtige Praxiserfahrung sammeln zu können. „Auf diese Weise führen wir unsere jungen Kräfte an die Herausforderungen möglicher Einsätze heran“, erklärt der Löschgruppenführer. Mit den erreichten Platzierungen im Mittelfeld der Staffeln war er durchaus zufrieden.

In der Wertung der Gruppen erreichte die Löschgruppe Rärin den geteilten dritten Platz (zeitgleich mit der Einheit Bommern I). „Damit sind wir sehr zufrieden, zumal wir mit einer neu formierten Gruppe mit einigen jungen Teilnehmern an den Start gegangen sind“, sagt Teilnehmer Frank Holthaus. ■ dg

11.05.2018

### Süderländer Sagenblatt

# Steinbruch soll erweitert werden

## Erster Bürgerdialog in Eisborn

Von Julius Kolossa

**EISBORN** ■ „Wir möchten ab heute mit Ihnen in den Dialog eintreten“, betonte am Dienstag für das Lhoist-Werk Hönnetal-Eisborn (ehemals Rheinkalk) der Werkleiter Dr. Zacharias Grote vor 60 Eisbornern und Bürgermeister Hubertus Mühling, die am 1. Bürgerdialog teilnahmen, zu dem das Unternehmen zusammen mit Ortsvorsteher Martin Danne eingeladen hatte. Das Thema hat eine große Brisanz, steht doch die Erweiterung des Steinbruchs Asbeck in Richtung Beil und damit zur Vogelwiese an.

Dem Lhoist-Werk bleibe keine andere Wahl, denn: „Unsere Ressourcen im Steinbruch gehen zu Ende. Wir müssen erweitern.“ Gesprächsbereitschaft darüber wurde von Anfang an von Dr. Grote sowie von den mit auf dem Podium sitzenden Uwe Stichling, Liegenschaften und Umwelt, Bernd Langenhorst. Steinbruch, signalisiert. „Es soll keine Gewinner und keine

Verlierer geben“, fasste der Werkleiter seinen Wunsch zusammen.

Deshalb bemühe sich sein Unternehmen, den Eisbornern entgegen zu kommen, hatten diese doch viele Fragen zum Lärmaufkommen, zur Größe der Abbruchfläche und des Schlampteichs, der als Auffüllfläche vorgesehen ist. „Ich nehme diese Themen mit“, versprach Dr. Grote. Er und seine Kollegen mussten aber viele Antworten schuldig bleiben und stattdessen immer wieder betonen: „Es gibt bisher noch keine detaillierte Planung.“

## Regionalplan muss aktualisiert werden

Der grobe Zeitplan sieht zunächst ein bis zwei Jahre vor, bis der Regionalplan aktualisiert sei, für das dann folgende Genehmigungsverfahren würden noch einmal drei bis fünf Jahre veranschlagt.

Auf den Nägeln brannte den Dorfbewohnern, dass mit dem „Beil“ ein beliebtes Naherholungsgebiet für Wanderer, Jogger, Walker und auch Mountainbiker wegfallen soll. „Auch in sieben Jahren wird weiterhin ein Sonntagsspaziergang möglich sein“, versprach Dr. Grote, der sich um Zwischenlösungen und auch temporäre Lösungen bemühen werde. Es sei auch Lhoist daran gelegen, einen Ausgleich für das „Beil“ zu finden.

Unvermeidlich sei der große Eingriff in die Fläche links der Asbecker Straße, aber auch der mit dem Abbau einhergehenden Lärmbelästigungen, wurde den Dorfbewohnern im Laufe der Veranstaltung verdeutlicht. Uwe Stichling sagte: „Es passiert nichts im stillen Kämmerlein, die Eisborner werden mit einbezogen.“ Nun sei es aber so, dass der vorhandene Kalkstein abgebaut werden müsse. „Wir können am

Standort nichts ändern.“ Dafür aber werde versucht, eine für alle Beteiligten verträgliche Planung vorzulegen und die Auswirkungen zu minimieren.

## Verlust an Lebensqualität?

Manche Teilnehmer dieses Bürgerdialogs aber dachten schon mehrere Generationen weiter, und malten für jene, die den dann immer noch im Betrieb befindlichen Abbau fast vor der Haustür haben, ein düsteres Bild mit abnehmender Lebensqualität und fallenden Grundstückspreisen. „Dann haben wir eine Situation wie beim Baunkohlentagebau“, wurde argumentiert. Und weiter: „Machen Sie uns doch Angebote, unsere Häuser zu kaufen.“

Dass die Zukunft anders werden soll, meinen zumindest die Lhoist-Verantwortlichen. „Die Lösung soll sein, dass es keinen Verlierer gibt“, betonte Dr. Grote noch einmal. Und: „Lassen Sie uns fair miteinander umgehen.“

Das nächste Treffen findet statt, wenn konkretere Aussagen zum Verfahrensstand möglich sind – auf jeden Fall aber noch vor der Antragsstellung. Uwe Stichling: „Wir bleiben im Dialog.“

11.05.2018

### Süderländer Volksfreund

# Die Stadt Hemer übernimmt die Vorreiterrolle

## Erste Informationsveranstaltung „Integrationsnetzwerk

### – Hemeraner Sport und mehr“ ein voller Erfolg

Von Carmen Ahlers

**Hemer.** „Wir haben fünf Flüchtlinge im Verein, das klappt super, und auch Sprachbarrieren gibt es beim Sport so gut wie keine. Ich kann es nur empfehlen“, sagte Daniela Hacker, Geschäftsführerin der SG Hemer. Die jungen Männer sind Flüchtlinge, die mittlerweile in Hemer leben und durch den Einsatz der SG Hemer Integration durch den Sport erfahren. Daniela Hacker ist eine von mehreren Vereinsvertretern, die am Dienstagabend in der Regenbogenschule an der Informationsveranstaltung „Integrationsnetzwerk – Hemeraner Sport und mehr“ teilnahmen.

Die Veranstaltung ist von der Stadt Hemer in Kooperation mit dem Stadtsportbund, dem Stadtjugendring und dem Kreissportbund Märkischer Kreis auf den Weg gebracht worden, denn viele Vereine fühlen sich nicht genügend informiert, wenn es um die Aufnahme von Flüchtlingen in ihren Reihen geht. Es sind Fragen rund um die Versicherung der neuen Mitglieder, aber auch Fragen, was eventuelle Fördergelder betrifft, die noch nicht klar beantwortet waren, denn viele Hemeraner Vereine würden sich über neue Mitglieder freuen – und wenn man dabei noch Menschen helfen kann, ein integrierter Teil der Gesellschaft zu sein, um so besser.

#### Durch den Sport werden Brücken gebaut

„Der Sport baut Brücken“, sagte Bürgermeister Michael Heilmann, „wir müssen etwas für Menschen anbieten, die für ein Jahr oder vielleicht für immer hier bleiben.“ Günther Nülle, Vorsitzender des Kreissportbunds Märkischer Kreis, freute sich über die Hemeraner Initiative der Info-Veranstaltung. „Das hat es so noch nicht gegeben“, sagte er. Die Initiative ging vom städtischen Integrationsbeauftragten Daniel Braun aus. In Hemer leben aktuell 147 Flüchtlinge, 80 sind in der Kom-

munalen Erstaufnahmeeinrichtung (KEA) untergebracht, der Rest lebt in Wohnungen im Stadtgebiet.

„Wichtig ist es zu wissen, dass jeder Geflüchtete an den Angeboten des Sportvereins teilnehmen kann, egal, was er für einen Aufenthaltsstatus er hat“, sagte Kirsten Nölle, beim KSB Referentin für den Bereich „Integration durch Sport“. Ob Flüchtlinge Mitglied im Verein werden müssen, um an den Sportangeboten teilnehmen zu können oder ob sie als Mitglieder gar beitragsfrei gestellt werden oder für eine befristete Zeit Mitglied werden können, das sei alles eine Frage der jeweiligen **Vereinsatzung.**

Zudem stellte Kirsten Nölle verschiedene Fördermöglichkeiten vor – zum Beispiel durch das Bildungs- und Teilhabepaket oder das Bundesprogramm „Integration durch Sport“, für das man sich jedes Jahr wieder bewerben muss. Weiterhin gibt es das Förderprogramm KOMM-AN NRW, über das Vereine ebenfalls Fördergelder bekommen können.

### „Wichtig ist es zu wissen, dass jeder Geflüchtete an den Angeboten des Sportvereins teilnehmen kann.“

Kirsten Nölle Kreissportbund MK

Die Referentin sagte, dass der KSB immer für Fragen zur Verfügung stehe (☎ 02371/9409843). Klaus-Peter Uhlmann betonte, dass Integration durch Sport auch wichtig sei, um die Vereinsentwicklung an sich voran zu treiben und bot an, dass Flüchtlinge auch durch den Stadtsportverband das Sportabzeichen ablegen können.

Es gibt viele Ehrenamtliche in Hemer, die sich um die Flüchtlinge

kümmern, alle in verschiedenen Bereichen.

#### Stefan Frenzel kümmert sich um den Bereich Sport

Stefan Frenzel von der Ehrenamts-hilfe hat sich den Bereich Sport auf die Fahnen geschrieben. Er kümmert sich motiviert darum, dass die Flüchtlinge Anbindung an die Vereine finden und so auch etwas in ihrer vielen Freizeit zu tun haben. Schon beim Infoabend freute er sich unter anderem über die Nachricht seitens der DLRG, dass vier Flüchtlinge, die gerne schwimmen möchten, bei der DLRG unterkommen können. Auch der TV Deilinghofen ist mit von der Partie, wenn es um die Aufnahme von Flüchtlingen geht.

Stefan Frenzel hofft nun, dass sich viele Vereine melden, die sich auf dem Weg über den Sport für Integration stark machen wollen. Der erste Kontakt seitens der Vereine kann per Email an [ifrenzel-hemer@t-online.de](mailto:ifrenzel-hemer@t-online.de) aufgenommen werden.

Daniel Braun freute sich sehr über die erfolgreiche Info-Veranstaltung. „Man muss einfach mal anfangen, dann zieht es Kreise, es entstehen neue Aktionen und es machen andere Vereine mit“, sagte er. Hemer habe in diesem Bereich eine Vorreiterrolle übernommen, sagte er und hofft, dass es andere Städte nachmachen. In Hemer wird es auf jeden Fall eine weitere Veranstaltung dieser Art geben, um sich erneut zu diesem wichtigen Thema auszutauschen.

Der Kreissportbund hält zudem die Informationsbroschüre des Landessportbunds „Flüchtlinge in Sportvereinen“ bereit, wo alle Punkte nachzulesen sind, die die Aufnahme von Flüchtlingen in Sportvereinen betreffen. Die Broschüre können Interessierte auch auf der Seite des Kreis- und Landessportbunds ansehen – oder in der Geschäftsstelle in Iserlohn abholen.

11.05.2018

Iserlohnener Kreisanzeiger und Zeitung

# „Hört nicht zu laut Musik!“

Zweite Vorlesung der Kinder-Uni der Fachhochschule rund ums Thema Hören

Von Kerstin Zacharias

**LÜDENSCHIED** ▪ „Und denkt daran: Hört nicht zu laut Musik!“ Diesen Rat gab Prof. Dr. Sinan Ünlübayir seinen Studenten zum Ende seiner Vorlesung mit auf den Weg, bevor er sie gestern Nachmittag in ein langes Wochenende entließ. Bei der zweiten Vorlesung der Kinder-Uni der Fachhochschule Südwestfalen drehte sich im großen Saal des Kulturhauses alles rund ums Thema Hören, genauer gesagt um die Frage: „Künstliches Hören – Was passiert, wenn mein Ohr Verstärkung braucht?“

Dass gewisse Töne durchaus unangenehm werden können, verdeutlichte der Dozent für Medizintechnik seinen jungen Zuhörern anhand von einigen Tönen mit verschiedenen Frequenzen – und so manch einer hatte das Bedürfnis, sich für einen Moment die Ohren zuzuhalten. „Wer etwas zu laut hört, be-

schädigt sein Ohr – und das kann auch ganz schön wehtun.“ Doch bevor es um das Ohr und seinen Aufbau ging, versuchte Prof. Dr. Sinan Ünlübayir den Mädchen und Jungen das Thema Schall näher zu bringen. Und einmal mehr durfte sich der Dozent davon überzeugen, wie viel Wissen bereits in den Kindern steckte.

Da ging es um die Entstehung des Schalls anhand eines Modells, um Amplituden und Frequenzen sowie um Schallgeschwindigkeit.

„Wisst ihr denn, wie schnell der Schall in der Luft ist?“, fragte der Dozent in die Menge. Und erhielt sogleich die korrekte Antwort: „333 Meter pro Sekunde“, antwortete ein junger Student, ohne mit der Wimper zu zucken. Schwieriger wurde es anschließend bei der Frage, ob man einen Wecker klingeln

hört, wenn er unter einer Glasglocke steckt, der man die Luft entzieht. Doch auch dafür hatten die Zuhörer jede Menge Erklärungsversuche parat und näherten sich so systematisch der Lösung.

Schließlich wurde es medizinisch, denn Prof. Dr. Sinan Ünlübayir erläuterte den mehr als 220 Kindern den Aufbau des Ohres vom Außen- über das Mittel- bis hin zum Innenohr, samt Ohrmuschel, Trommelfell und Schnecke. „Die Ohrmuschel sieht ja aus wie eine Satellitenschüssel“, lautete denn auch gleich der Kommentar eines jungen Zuhörers. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit ging es abschließend im Schnelldurchlauf um verschiedene Modelle von Hörgeräten, mit denen man den verschiedenen Ursachen von Schwerhörigkeit begegnen könne. Doch gerade zur Lärm

bedingten Variante soll es ja nach Möglichkeit gar nicht erst kommen. Deshalb der Appell des Dozenten: „Hören macht Spaß. Deshalb hört die Musik nicht zu laut!“

„  
Es ist schön, wenn die Kinder wissbegierig sind und Spaß haben. Und irgendetwas bleibt am Ende immer hängen.“

Prof. Dr. Sinan Ünlübayir,  
Dozent der Kinder-Uni

Bildergalerie  
zum Thema auf  
[www.come-on.de](http://www.come-on.de)

11.05.2018

Lüdenscheider Nachrichten

## Sicherheitsmann im Jobcenter

**HALVER** ▪ Seit Kurzem ist im Jobcenter Halver neben den üblichen Mitarbeitern auch ein Sicherheitsmann anzutreffen. Wie Renate Holke, Bereichsleiterin Vermittlungs- und Qualitätsmanage-

ment beim Jobcenter Märkischer Kreis auf Anfrage des Allgemeinen Anzeigers bestätigt, gab es zu dieser Maßnahme einen konkreten Anlass: „Im Februar und März hat es mehrere Vorfälle im Jobcenter Halver gegeben.“ Ins Detail wollte Holke nicht gehen, um tätliche Angriffe habe es sich bei den Vorfällen aber nicht gehandelt. Die Präsenz

der Security im Jobcenter diene nicht nur dem Mitarbeiterschutz, sondern soll auch für die Kunden eine Situation schaffen, in der sie sich sicher fühlen können. Die Abstellung eines Sicherheitsmannes sei allerdings nur vorübergehend und nicht als dauerhafte Maßnahme angedacht, sagte Holke. ▪ joop

11.05.2018

Allgemeiner Anzeiger

Der Pressespiegel erscheint werktäglich  
Widergegebene Auszüge sind die Meinung des  
jeweiligen Autors oder Publikationsorgans.  
Eine Wertung durch den Märkischen Kreis  
ist damit nicht verbunden.

Für den Pressespiegel werden  
regelmäßig ausgewertet:

### Zeitungen:

Allgemeiner Anzeiger  
Altenaer Kreisblatt  
Iserlohner Kreisanzeiger  
Lüdenscheider Nachrichten  
Meinerzhagener Zeitung  
Süderländer Tagesblatt  
Süderländer Volksfreund  
Westfalenpost Hagen  
Westfalenpost Menden